Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 79. Sonntag, den 5. April 1891.

Tagesschau.

Der nunmehr erschienenen Schrift des Generallieutenants z. D. von Boguslawski, „Die Nothwendigkeit der zweijährigen Dienstzeit," entnehmen wir folgende Gegenüberstellung der deutschen und französischen Streitkraft. Es heißt darin: „Es ist nicht das Heer, sondern ein großer Theil der Zivilbevölkerung, welcher in blindem Zutrauen ohne genauere Kenntniß der Sachlage jede Niederlage für ausgeschlossen hält. Die Regierung nahm vielleicht zu viel Rücksicht auf die Stimmung der Masse. Statt einer großen Reform wurde eine stückweise Heilmaßregel nach der anderen getroffen. Die einzige durchgreifende war die Wiederherstellung der neunzehnjährigen Dienstzeit. Nach Annahme der Gesetze von 1889 in Frankreich und 1890 in Deutschland stellt sich die Sache folgendermaßen: In Frankreich besteht das stehende Heer aus 561 Bataill. Infanterie, Jäger u. s. w. und dazu 144 cadres complantaires (schwache vierte Bataillone), 83 Regtr. Cavallerie (4 werden noch errichtet), 480 Batterien, 100 Fuß- beziehungsweise Festungsbatterien, 19 Bataillone Genie, 65 Compagnien Train. In Deutschland besteht das stehende Heer aus 538 Bataillone Infanterie, Jäger u. s. w., 95 Regimenter Kavallerie, 434 Batterien, 31 Bataillone Fußartillerie, 20 Bataillone Pionire, 21 Bataillone Train. Es besteht somit ein Mehr für Frankreich an Infanterie von 23 Bataillone, an Artillerie von 46 Batterieen, für Deutschland ein Mehr an Kavallerie von 12, binnen Kurzem nur von 8 Regimentern, an Pionieren von 1 Bataillon. Eine Vergleichung der Festungsartillerie und des Trains unterbleibe wegen der zu verschiedenen Organisation. Die Stärke der stehenden Armee beträgt in Frankreich für 1891 520 548 Mann, in Deutschland 495 983 Mann; die Kriegsstärke beträgt 1891 für Frankreich 3 240 000 Mann, in Deutschland 2 900 000 Mann. Die Kriegsstärke wird betragen 1914|1915: in Frankreich 4 125 000 Mann, unter Hinzuziehung von 80 000 Mann Gendarmerie, Donnaniers, Forstleuten, welche vollständig organisirt und zum Kriegsdienst verwendet werden, in Deutschland 3 458 000 Mann. Die Kriegsstärke in Frankreich setzt sich zusammen aus 25 Jahrgängen von je 220 000 Mann unter angenommenen Abgang von 25 pCt; die Kriegsstärke für Deutschland aus 24 Jahrgängen zu 170 000 ebenfalls unter angenommenen Abgang von 24 pCt. Hierzu kommen noch etwa 900 Freiwillige und rund 18 005 Ersatzreservisten. Unsere Minderzahl in der Kriegsstärke beträgt also 1891 420 000 Mann. Sie wird betragen 1914/15 747 000 Mann.

Dem „Reichsanzeiger" entnehmen wir Folgendes: In der englischen Presse ist neuerdings wiederholt von gewissen Concessionen die Rede gewesen, die der Engländer Robert Lewis von den Herreros erhalten zu haben behauptet. Es wurde ausgeführt, daß auf Grund dieser Concessionen das ausschließliche Recht zum Betriebe des Bergbaues und zur Anlegung von Eisenbahnen in Dawaraland ihm oder seinen Rechtsnachfolgern zustehe, und daß die von der kaiserlichen Regierung unternommene Regelung des Bergwesens im südwestafrikanischen Schutzgebiet der rechtlichen Grundlage entbehrt habe, insofern sie ohne Berücksichtigung seiner Concessionen erfolgt sei. Demgegenüber ist zu bemerken, daß, selbst wenn die Darstellung des Robert Lewis von den Vorgängen, die zur Ertheilung der Concessionen geführt haben sollen, richtig wäre — was indessen nicht zugegeben wird, — von einer Anerkennung rechtlicher Wirkungen dieser Concessionen durch die kaiserliche Regierung insoweit keine Rede sein kann, als die Ertheilung an Robert Lewis als ein Act politischer Agitation anzusehen ist, der mit seiner Aufwiegelung gegen die Befestigung der deutschen Herrschaft innerhalb eines international anerkannter deutschen Einflußgebietes in engstem Zusammenhang stand. Lewis ist wegen dieser Aufwiegelung aus dem Schutzgebiet ausgewiesen worden. Ein derartiger der kaiserlichen Regierung gegenüber feindlicher politischer Act kann niemals als geeignet anerkannt werden, um Privatrechte zu begründen, die auf ihren Schutz Anspruch hätten.

Eine längere Auslassung der Wiener „Pol Korr." knüpft bezüglich der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn daran an, wie sich das Bewußtsein vor der eminenten Tragweite dieses Vertrages und der mit demselben inaugurirten Politik im hohen Grade befestigt habe, um dann fortzufahren: Es ist dies nicht blos bei uns wahrzunehmen, man braucht nur den Aeußerungen der Presse im Ausland zu folgen, um dies in hohem Grade bestätigt zu finden. Abgesehen von Rußland, ist dies namentlich in Belgien der Fall. Dort hat man die Verhandlungen mit einem ganz besonderen Interesse verfolgt. Die Behandlung der Zollfrage in Frankreich, die Aussicht auf die Einführung eines starren Protektionssystems haben in Belgien augenscheinlich die öffentliche Meinung in eine starke Erregung versetzt. Die neue Richtung in der deutschen Tarifpolitik würde bald genug dahin führen, Belgien in den Kreis der Verträge zu ziehen, und es diesem Lande ermöglichen, mit starken Retorsionszöllen gegen Frankreich vorzugehen. So zeigt sich also auch in dieser Richtung eine Rückwirkung, deren Bedeutung nicht verkannt werden darf. Es ist kaum zu bezweifeln, daß dieser Stand der Dinge den Franzosen zu denken geben wird, umsomehr, als sich im Lande bereits eine starke Gegenströmung regt, denn man versteht in Frankreich in solchen Fragen sehr kühl und ohne doctrinären Pathos nach der einen wie nach der andern Richtung hin zu rechnen. Auf die entscheidenden Abstimmungen in der französischen Kammer in der Tariffrage ist man daher sehr gespannt, sicherlich werden dieselben von großem Einfluß auf das weitere handelspolitische Vorgehen Belgiens sein, für welches das Gelingen des österreichisch-ungarisch-deutschen Vertrages ausschlaggebend wirken dürfte. Von den westlichen Staaten kommt alsdann zunächst die Schweiz, von den östlichen Rumänien in Betracht. Ist der Vertrag mit Oesterreich-Ungarn erst unter Dach und Fach, so werden die Verhandlungen mit diesen Staaten und mit Italien nicht mehr lange auf sich warten lassen. Im Interesse dieser Verhandlungen wird aber der österreichisch-ungarisch-deutsche Vertrag einstweilen noch geheim bleiben." — Wie auch von anderer Seite verlautet, bestätigt es sich, daß der Vertrag vorläufig geheim bleiben soll. Jedenfalls werden die Verhandlungen wenn nicht noch in dieser Woche so doch in der nächsten zum Abschluß kommen.

Das deutsche auswärtige Amt hat, sobald es Kenntniß von dem zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Brasilien abgeschlossenen Handelsvertrage erhalten hatte, den Gesandten Grafen Dönhoff in Rio beauftragt, bei der derzeitigen brasilianischen Regierung sofort die nachdrücklichsten Schritte zu thun, um dem deutschen Handel und Gewerbe dieselben Vergünstigungen zu sichern, welche Brasilien den Vereinigten Staaten eingeräumt hat. Briefliche Meldungen über den Erfolg dieser Schritte sind seitdem noch nicht eingegangen; nach vorliegenden telegraphischen Nachrichten scheint die brasilianische Regierung gebeten zu haben, mit Rücksicht auf die in der jetzigen Uebergangszeit besonders schwierige Lage einstweilen eine entscheidende Stellungnahme noch aufzuschieben. Auch die Cabinette von London und Paris haben gleiche nachdrückliche Schritte in Rio unternommen, da auch der englische und der französische Handel in gleicher Weise wie der deutsche durch den Vertrag geschädigt werden.

Das deutsche Kanonenboot „Wolf" hat in chinesischen Gewässern mit Seeräubern einen Kampf gehabt, welchen ein Mann der Besatzung in einem Briefe an seinen Vater in Walsfeld bei Cassel wie folgt beschreibt: Als wir von Japan nach China in See gingen und in die Nähe der „kleinen Inseln" kamen, wurde ein Boot ausgesetzt, um das Land zu patrouilliren, was mit größter Vorsicht geschehen mußte, weil in der Nähe chinesische Seeräuber vermuthet wurden. Die Insassen des Bootes entdeckten denn auch bald hinter einer Insel ein Schiff, das von Piraten besetzigt zu sein schien, und drehten sofort um. Bei hohem Seegang und Sturm schlug leider das Boot um, und 10 Mann nebst einem Officier kämpften mit den Wellen. Sieben wurden gerettet, drei Matrosen ertranken. Ein Rettungsboot war nun auf die Suche nach den Verlorengegangenen geschickt worden, kehrte aber nicht zurück. Man vermuthete, das Boot könne den Piraten in die Hände gefallen sein, und der Capitän entsandte deshalb den ersten Kutter das größte Boot eines Kriegsschiffes auf die Suche. Derselbe war mit einem Officier und 14 Mann, jeder mit 60 scharfen Patronen bewaffnet, bemannt. Der Kutter führte auch eine Kanone mit sich, sowie Proviant auf sechs Tage. Zu der Besatzung des Kutters gehörte auch der Schreiber des Briefes. Als der Kutter um vier Uhr Morgens eine chinesische Dschonke erblickte, steuerte er darauf los; in die Nähe gekommen, sahen unsere „Blaujacken" das verloren gegangene deutsche Boot an Bord des chinesischen Schiffes, auch hörten sie großen Lärm an Bord. Die Kanone und die Gewehre wurden geladen und die deutsche Flagge gehißt. Die Piraten hielten jedoch nicht Stand, suchten vielmehr zu entkommen. Vom Kutter aus wurde sofort Feuer gegeben, der erste Kanonenschuß schlug ein und das Oberdeck der Dschonke war zertrümmert. Die Feinde geriethen in Verwirrung, die deutschen Marinesoldaten gelangten nach hartnäckigem Kampfe an Bord des chinesischen Piratenschiffes; es kam zum ernsten Handgemenge, wobei 13 Piraten zusammengehauen wurden, die ganze übrige Besatzung des Piratenschiffes wurde gefangen genommen. Das Schiff wurde durchsucht, und richtig unten im Schiffsraum fanden wir unsere vermißten Leute, an Händen und Füßen gefesselt, wieder. Befreite und Piraten

Die Schandsteinträgerin.

Ein Bild aus dem alten Hamburg.

Roman von F. Klinck.

(19. Fortsetzung.)

Um so schwerer traf sie der Schlag, als von dem Sohne, ihres Herzens Liebling, gegen sie geführt wurde, als er ihr sagte, wie tief er durch das Schicksal betroffen werde, welches die Familie des Wandschneiders Henkenborg in eine so unglückliche Lage gebracht, und was die rothe Lisbeth ihm sei. Nie hatte sie das für denkbar gehalten und sie hatte Zeit bedurft, ehe sie ihm sagen konnte, daß eine derartige Verbindung niemals ihre Zustimmung erlangen werde.

Mehr aber noch entsetzte sie sich, als der allzeit gehorsame Sohn ihr darauf entgegnete, daß er nun und nimmermehr von der rothen Lisbeth lassen werde. Sie sei an jedem ihr etwa zur Last gelegten Unrecht unschuldig und er wolle für sie einstehen, wie auch die Welt sich dazu stellen möge. Der Schuldige, der zum falschen Ankläger an ihr geworden, werde sich schon ermitteln lassen und dann solle er seine gerechte Strafe finden, wie er es verdiene.

Acht Tage waren vergangen und allgemach begannen die Gemüther sich zu beruhigen. Das Ereigniß mit der rothen Lisbeth begann vor anderen Dingen in den Hintergrund zu treten, besonders weil man nicht wieder von ihr gehört hatte und sie wie vom Erdboden verschwunden war. Man hatte das gesammte hamburgische Gebiet auf das Sorgfältigste absuchen lassen und war zu der Ueberzeugung gekommen, daß es ihr gelungen sei sich nach Holstein oder auf anderes Gebiet zu retten. Dadurch war man nun eines warnenden Exempels für alle anderen böswilligen Weiber verlustig gegangen, und die Hamburger um ein Schauspiel betrogen, das wieder einmal eine Abwechslung in das gleichförmige Alltagsleben gebracht haben würde. Es war schade darum!

Nur im Henkenborg'schen Hause hatten Angst und Unruhe ihren dauernden Wohnsitz aufgeschlagen und Tilo Twestreng schien seinen ganzen Lebensmuth eingebüßt zu haben. Keine Spur, keine Botschaft, auf die man noch im Stillen gehofft, von der Verlorenen! Schlimme Gedanken erfüllten Tilo's Seele, wenn er sich die Lage vergegenwärtigte, in welcher das junge Mädchen sich in jener furchtbaren Nacht befunden, als es, vom tiefsten Dunkel umgeben, im Sturm und Regen die Landstraße entlang gewandert war. Seither beschützt und behütet von guten Menschen, war sie plötzlich ganz verlassen, von Gefahren umgeben gewesen. Was war aus ihr geworden? Wenn sie den Muth, die Hoffnung verloren und die Verzweiflung über sie die Oberhand gewonnen hatte!

Es war ein grauenhafter Gedanke, der ihn entsetzte, der ihn lähmte . . .

An dem Morgen, welcher der aufgeregten Nacht folgte, in welcher man auf Lisbeth gefahndet, wandelte eine Frau im mittleren Alter dem Millernthore zu, um die Stadt Hamburg zu verlassen. In der Hand trug sie ein kleines Bündel; nichts weiter durfte Alida Kempen mitnehmen, ohne sich einer Gefahr auszusetzen, die ihr von Bolger Heins bereitet werden konnte.

„Wohin des Weges so früh, Jungfer Betsa Kempen?" fragte gutgelaunt der Thorwart Leisering, der sorgsam jeden zum Thore Hinausgehenden musterte, Männlein und Weiblein, ob auch nicht in irgend einer Verkleidung des Wandschneiders Henkenborg Pflegekind darunter sei.

Betsa Kempen war ihm wohl bekannt, und es war auch am heutigen Tage nichts Auffälliges an ihr zu bemerken. Sie ging oft auf das benachbarte Dorf, um dort sich Arbeit zu suchen oder welche hinauszutragen, und er hatte oft Zwiegespräch mit ihr gehalten, wie es ihn auch heute verlangte, das Ereigniß der Nacht mit irgend einem Menschenkinde zu besprechen. Alida und Betsa Kempen waren ihm von seinen Kinderjahren her bekannt gewesen, und er hatte große Kümmerniß darob gehabt, daß die erstere über die brave Schwester so viel Schmach und Ungemach gebracht. Als er Alida zum ersten Mal nach einer so langen Reihe von Jahren wiedergesehen und sie ihm gesagt, daß Alida gestorben sei in der Fremde, hatte er es ihr aufs Wort geglaubt und nur bedauert, daß Betsa durch die Schuld der Schwester ein zusammengeschrumpftes und vorzeitig gealtertes Weibchen geworden war.

Die gegen Lisbeth Henkenborg erhobene Anklage hatte ihm in der Nacht so recht wieder jene Zeit vergegenwärtigt, als man Alida Kempen zum Thore hinausgeführt und sie allhier hatte Urfehde schwören lassen, und der Thorwart betrachtete es als ein schier abscheulich Zeichen und Wunder, daß gerade an diesem Morgen in aller Frühe Jungfer Betsa Kempen als eine der ersten Personen, welche die Stadt verließen, gegangen kam. Es wollte ihn auch bedünken, als sähe sie nicht gut aus. Vielleicht hatte die Erinnerung an vergangene Zeiten sie in der Nacht arg mitgenommen. Er mußte doch einmal sehen, was sie zu der ganzen Geschichte sagte. Sie blieb auch auf seine Ansprache stehen und sah ihn mit ihren großen Augen, die immer einen absonderlichen Eindruck auf ihn gemacht, ernst an.

„Ueber Land will ich gehen, Thorwart," entgegnete sie mit einer sanften Stimme. „Man muß heut zutage gar fleißig wirken und schaffen, wenn man sein bischen Auskommen haben will. Ihr seid heute auch früh aus den Federn gekommen. will mich bedünken. Was steht Ihr hier draußen? Mir scheint, daß es drinnen beim wärmenden Ofen ungleich besser wäre."

„Da habt Ihr recht, Jungfer," sagte der Thorwart mit einem Seufzer, „aber unsereiner darf nicht fragen, wo es besser ist, wenn es aufzupassen gilt. Soll mich doch Wunder nehmen, zu welchem Thor hinaus die Dirne kommen wird!"

„Wen meint Ihr?" fragte Alida Kempen ahnungslos.

Der Thorwart riß vor Verwunderung, daß es einen Menschen in der Welt geben konnte, der nicht wußte, warum er so früh hier Wache hielt, die Augen weit auf und blickte die Fragerin unsicher an.

(Fortsetzung folgt.)

wurden dann im Triumphe an Bord unseres Kriegsschiffes gebracht.

Ueber die Expedition des Majors von Wißmann nach dem Kilimandscharo bringt das „Colonialblatt“ folgende Mittheilung: Nach hier eingegangenen Berichten des Majors v. Wißmann war derselbe am 20 Januar d. J. in Masinde dem wichtigsten Punkte der Karawanenstraße zum Kilimandscharo eingetroffen. Die in Masinde erbaute Station ist mit 30 Mann besetzt. Simbodja, der Häuptling des Landes, versprach dem Chef der Nation, im Bedarfsfalle 500 Mann Bewaffnete zu stellen. Aufgabe der Station ist es, für die Sicherheit der Carawanenstraße Sorge zu tragen. Am 22. Januar traf der Chef der Kilimandscharo-Station v. Eltz, welcher zur Berichterstattung nach der Küste berufen war, in Masinde ein und meldete, daß die Straße über das Par-Gebirge durch erneute Verwüstungen von Massais und Bewohnern von Aruscha ungangbar gemacht sei.

Die „A. R.-C.“ meldet: In brieflichen Nachrichten von Dr. Emin, datirt aus Bukoba (am Westufer des Victoria Nyanza) 16. November v. J giebt derselbe seiner Freude darüber Ausdruck, daß ihm von Seiten der deutschen Colonialgesellschaft jemand zur Unterstützung bei seinen wissenschaftlichen und Schreibarbeiten gesandt werden soll. Dr. Emin äußert u. A. daß er zwar alt geworden, aber doch noch arbeiten wolle; die Aeußerung läßt nicht nur auf sein Wohlbefinden, sondern auch erfreulicherweise auf die Möglichkeit schließen, seine bewährte Kraft dem colonialen Dienste im Seeengebiete noch auf längere Zeit erhalten zu sehen.

Die letzten sozialdemokratischen Parteitage haben sich alle mit der ländlichen Agitation befaßt; auf dem sozialdemokratischen Parteitage, der während des Osterfestes in Magdeburg abgehalten wurde, aber ging man weiter und forderte zum Eintritt in die Kriegervereine auf. Ein Delegirter aus Leitzkau erzählte, wie wir der „Kln. Ztg.“ entnehmen, daß er selbst als Vorstand eines Militärvereins die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen in seinem Orte von 0 auf 55 zu bringen gewußt habe. Der Kriegerverein sei dann freilich von der Behörde aufgelöst worden. Auch ein Vertreter aus Aschersleben war recht zufrieden mit der sozialdemokratischen Agitation, welche durch die Kriegervereine erzielt sei.

Die Frage einer Befestigung der Insel Helgoland beschäftigt bekanntlich seit einiger Zeit lebhaft die Presse. Dem Vernehmen nach sind jetzt von dem Ingenieur-Comitee die Pläne zu einer Batterie-Anlage auf derselben Stelle, wo sich früher die englische Batterie befand, festgestellt worden, welcher Bau und Ausstattung mit Geschützen keine erheblichen Kosten verursachen dürfte. Weitere Befestigungen werden einstweilen nicht beabsichtigt. Später soll noch ein Nothhafen für Torpedo- und Fischerboote erbaut werden, dessen Anlage größere Mittel erfordern würde, doch dürften dieselben wohl keinesfalls noch in der diesmaligen Reichstags-Session gefordert werden

Deutsches Reich.

Se. Majestät der Kaiser nahm am Freitag Vormittag 10 Uhr eine Parade über die gesammte Kieler Garnison ab und schritt sodann, begleitet vom General-Feldmarschall Grafen von Moltke, dem commandirenden Admiral Frhrn. v. d. Goltz und dem Contreadmiral Karcher, die Fronten ab Prinz Heinrich führte hierauf seine Matrosendivision vor und inspicirte dieselbe in Gegenwart des Kaisers. Am Schlusse brachte der commandirende Admiral Frhr. v. d. Goltz ein Hoch auf den Kaiser aus.

Wie dem „Kieler Tageblatt“ aus Lübeck gemeldet wird, hätte der Kaiser das Abschiedsgesuch des commandirenden Admirals Frhrn. v. d. Goltz abgelehnt.

Graf von Moltke wurde in Anbetracht seines regen Eifers für die Fortentwicklung der Marine à la suite des 1. Seebataillons gestellt.

Nach telegraphischer Meldung aus Frankfurt a. M. ist daselbst in der Nacht zum Freitag das Mitglied des Herrenhauses, Fürst Georg zu Solms-Braunfels, nach längerer Krankheit gestorben. Geboren am 18. März 1836 zu Wien, wohnhaft zu Braunfels, Kreis Wetzlar, trat er 1882 in das Herrenhaus ein.

Der Kaiser ließ am Donnerstag gegen 1½ Uhr bei Insichtkommen der „Carola“ sechs Brieftauben mit der Nachricht an die Königin von Sachsen als Taufpathin der „Carola“ vom „Greif“ aus abgehen.

Ausland.

Frankreich. Der belgische democratische Verein hatte Donnerstag Abend zu Ehren der Delegirten des Bergarbeiter-Congresses im Theater Montmartre eine Festlichkeit veranstaltet. Die Begrüßung der Theilnehmer erfolgte durch Defuisseaux, welcher in seiner Ansprache für den Zusammenschluß und für die Emanzipation der Bergwerksarbeiter eintrat und den Nutzen hervorhob, welchen der Congreß denselben bringen werde. Schließlich forderte er alle Delegirten auf, für die Bildung der Universalpolitik Alles vorzubereiten. Die Rede wurde mit lebhaften Zustimmungsrufen aufgenommen. Bei dem darauf stattfindenden Concert sangen die deutschen Mitglieder die Arbeitermarseillaise, zum Schluß stimmte die ganze Versammlung die Carmagnole an. Ein Ball beendete die Festlichkeit, an welcher auch mehrere Mitglieder der Deputirtenkammer und des Stadtraths theilnahmen. Ein Zwischenfall, welcher durch den Vortrag antideutscher und antienglischer Lieder hervorgerufen, wurde schnell beigelegt. — In der Freitagsitzung des Bergarbeiter-Congresses sprach sich der englische Deputirte Abraham gegen den vorschnellen Streik aus, solche mißlängen gewöhnlich. Man müsse von den Parlamenten nichts mit der Pistole in der Hand fordern. Der deutsche Delegirte Schröder sprach sich im Princip für den Streik aus, die Organisation sei aber noch zu jung. „Wir haben zwar das allgemeine Stimmrecht, man frage aber nur nicht, wie es gehandhabt wird.“

Italien. Der Geschäftsträger Marchese Imperial hat dem Staatssekretär Blaine die letzte Note Rudinis noch nicht überreicht. Man glaubt, daß sich die Lage in Folge dieser Note verbessern werde, da sich die italienische Regierung geneigt zeigt, den regelmäßigen Gang des gerichtlichen Verfahrens abzuwarten. — Die weitere Untersuchung in Neu-Orleans ergab, daß nur vier der Gelynchten italienische Staatsangehörige waren. Die Großgeschworenen versetzten den Geheimpolizisten O Mellay wegen Bestechung verschiedener Mitglieder der Geschworenen im Sizilianerprozesse in Anklagezustand. Die Führer der Lyncher erklärten, sie wollen sich behufs Beilegung des Streikes mit Italien gern in Anklagezustand versetzen lassen; sie seien der Freisprechung gewiß.

Amerika. Nach aus Philadelphia eingegangenen Nachrichten sind bei dem Zusammenstoß zwischen Streikenden und Schutzmännern noch zwei Arbeiter an ihren Wunden gestorben. Die Arbeiter drohen mit Repressalien, weshalb bereits eine Abtheilung Truppen nach dem Thatort gesandt wurde. Der österreichische Konsul erhielt die Nachricht, daß sich unter den getöteten Arbeitern mehrere österreichischer Nationalität befanden. Der Konsul hat eine bezügliche Untersuchung angestellt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** 3. April. (Feuer.) Heute früh gegen 4 Uhr wurde unsere Freiwillige Feuerwehr allarmirt, da in dem Mühlenbesitzer Beyer'schen Wohngebäude an der Mühlenstraße Feuer ausgebrochen war. Das verheerende Element hatte sich bereits über den ganzen Dachstuhl verbreitet, als die Feuerwehr auf der Brandstätte erschien. Die Thätigkeit derselben erstreckte sich auf die Beschränkung des Feuers auf seinen Heerd. Durch thatkräftiges Einschreiten gelang es der Feuerwehr, dasselbe zu dämpfen und konnte dieselbe nach ca. dreistündiger Thätigkeit abrücken. Der Familie, welche die obere Wohnung innegehabt, ist ihr Hab und Gut vollständig verbrannt.

— **Culm,** 3. April. (Neue Sparkasse.) In gestriger Sitzung haben die Stadtverordneten beschlossen, eine Sparkasse für die Stadt Culm zu begründen.

— **Schlochau,** 2. April. (Ein äußerst seltener Fall von Tuberculose) wurde vor einigen Tagen im hiesigen Schlachthause beobachtet. Ein dort geschlachtetes Schwein hat, wie der Kreisthierarzt constatirte, an beginnender Tuberculose gelitten, weshalb die inneren Theile vernichtet werden mußten, während das übrige Fleisch auf der Freibank zum Verkauf kam. Die Tuberculose kommt beim Rindvieh ja leider sehr häufig vor, aber an Schweinen ist eine derartige Erkrankung eine große Seltenheit und äußerst bemerkenswerth.

— **Elbing,** 1. April. (Ein eigenartiges Resultat) hatte die Vergebung einiger Lieferungen zum hiesigen Rathhausbau. Für das Tausend Verblendsteine forderte Herr C. Schmidt-Lenzen 48 Mark, eine Berliner und eine Kasseler Firma dagegen je 145 Mk. Ebenso schwankten auch die Forderungen für Radial-Steine zwischen 48 und 180 Mk. Wer mag sich da wohl verrechnet haben?)

— **Aus Ostpreußen,** 1. April. (Eisenbahn-Unglück. Bei Szibben benutzte gestern Abend der Instmann K. aus Kalwehlischken den Eisenbahndamm zu seinem Heimweg. Plötzlich brauste ein Zug heran und überfuhr ihn, so daß er beide Beine verlor und bald darauf starb.

— **Aus Ostpreußen,** 2. April. (Hohes Alter.) In der Ortschaft Stemzen bei Pillkallen starb vor einigen Tagen die ehemalige Besitzerfrau Best im 103. Lebensjahre. Die Frau war bis vor einigen Monaten noch so stark und rüstig gewesen, daß sie nicht nur die häuslichen Geschäfte besorgte, sondern auch noch anderweite Gänge unternehmen konnte. Eine Brille hat dieselbe nie gebraucht.

— **Königsberg,** den 2. April. (Ein hartnäckiger Selbstmordkandidat) ist der in der Löbenichtschen Tränkgasse bei einem Schuhmachermeister wohnende Barbiergehilfe. Derselbe versuchte gestern Abend seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Durch das Geräusch aufmerksam gemacht, eilte der Wirth in die Kammer und fand zu seinem nicht geringen Schrecken den jungen Mann hängend vor, hob ihn in die Höhe, entfernte die Schlinge von seinem Halse und eilte zur Polizei. Mittlerweile erholte sich der junge Mann und eilte mit den Worten: „Ueber mein Leben bin ich Herr und sonst Niemand!“ auf die Straße. Bis jetzt hat man von ihm noch nichts gehört und man glaubt, daß er seine Selbstmordgedanken doch zur Ausführung gebracht hat.

— **Schneidemühl,** 3. April. (Ausgesetztes Kind.) Eine hier durchreisende Arbeiterfrau, welche sich auf der Fahrt nach dem fernen Westen befand, hat am Montag Abend ihre mitreisende 10 Jahre alte Enkelin auf dem hiesigen Bahnhofe unter dem Vorgeben, daß der Vater sie abholen werde, ausgesetzt. Ein Beamter, Herr Lademeister Vierling, nahm sich der Verlassenen an und wird für deren Zukunft nach besten Kräften sorgen. Herr Vierling beabsichtigt, da er in kinderloser Ehe lebt, das Mädchen an Kindesstatt anzunehmen, wenn sich die in Hoch-Stüblau lebenden Eltern des Kindes damit einverstanden erklären. Die einleitenden Schritte hierzu sind bereits geschehen.

— **Rogasen,** 1. April (Kindesmord.) Wie dem „P. Tgbl.“ berichtet wird, hat eine Frau in unserem Nachbardorfe Jankendorf ihr Kind bald nach der Geburt getödtet. Die Rabenmutter flüchtete sodann, bevor die Behörde Kenntniß von dem Morde erhielt, nach Amerika. Dem Vernehmen nach wird die Mutter der Frau, die der Beihülfe zu dieser That verdächtig ist, von dem Strafrichter zur Verantwortung gezogen werden.

— **Labischin,** 2. April. (Verunglückt.) Von einem schrecklichen Unglück wurde der Wirth Kuhfeldt aus Friedrichsdorf am vorigen Donnerstag betroffen. K. kehrte vom Labischiner Wochenmarkt nach seiner Behausung zurück. In der gräflichen Ziegelei begegnete er einem Wagen, welcher mit Klafterholz beladen war. Er wich aus und wollte mit der Peitsche die Pferde antreiben, hierbei verwickelte sich die Peitsche in den Kloben des vorüberfahrenden Wagens. Er hielt die Peitsche fest und wurde dabei vom Wagen heruntergezogen und fiel so unglücklich, daß ihm ein Rad über den Kopf ging und er auf der Stelle getödtet wurde.

Locales.

Thorn, den 4. April 1891.

— **Militärische Nachrichten.** v. Seemen, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, zur ständigen Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitionsfabriken, tritt von der Munitionsfabrik Spandau zur Gewehrfabrik ebendaselbst über. — Bertog, Pr.-Lt. à la suite des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 und Directionsassistent der Art. Werkstatt in Danzig, in gleicher Eigenschaft zur Geschützgießerei in Spandau versetzt. — Dr. Burscher, Stabs- und Bats.-Arzt vom 2. Bat. Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, mit Pension der Abschied bewilligt. — Jesse, Intend.-Registrator von der Intend. I Armeecorps, zum 1. April zur Intendantur beim XVII. Armeecorps versetzt. — Dr. Arndt, Assist.-Arzt 1. Kl. vom Inf.-Regt. Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. Ostpreuß.) Nr. 43, zum Stabs- und Bats.-Arzt des 2. Bat. Inf.-Regts v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 befördert.

— **Personalien aus der Forstverwaltung.** Die Forstmeister v. Wedell zu Marienwerder sind auf die Forstmeisterstelle Stettin-Stargard, Schede nach Marienwerder-Dt. Krone. die Oberförster Abesser nach Schwiedt Reg.-Bez. Marienwerder, Krüger nach Zanderbrück versetzt.

— **Militärisches.** Nach § 2 der Bestimmungen über die Beförderung der Unterofficiere im Frieden vom 20. Februar vorigen Jahres können die zur Anstellung auf Probe und die zur Probedienstleistung aus der Truppe, von Unterofficierschulen, Festungsgefängnissen und Arbeiterabtheilungen als Militäranwärter (Inhaber des Civilversorgungsscheins) abkommandirten etatsmäßigen Feldwebel, Wachtmeister, Vice-Feldwebel und Vice-Wachtmeister in ihrer Charge ersetzt werden; zugleich dürfen die dadurch freiwerdenden Vice-Feldwebel- bezw. Sergeantenstellen besetzt werden. Für die Kommandirten ist — auch nach etwa erfolgendem Rücktritt von dem Kommando — nur eine Unterofficierstelle (bei den militärischen Strafanstalten eine Sergeantenstelle) offen zu halten.

— **Concert.** Auf den morgen Abend im Victoria-Garten von Frl. Louise Ottermann arrangirten Liederabend (unter Mitwirkung des Herrn B. Grodzki) machen wir an dieser Stelle nochmals besonders aufmerksam. Die früheren Liederabende der Sängerin haben stets freundliche Anerkennung gefunden, sodaß ein reger Besuch des morgigen Concerts wohl zu erwarten steht.

— **Cirkus.** Die gestrige Vorstellung hatte sich wieder eines guten Besuches zu erfreuen und fanden die wirklich guten Leistungen der Künstler den wohlverdienten Beifall in reichem Maße. Der Besuch des Cirkus ist nur zu empfehlen. — Morgen finden 2 große Vorstellungen mit neuen Programmen statt. Die Montags-Vorstellung wird ein Benefiz-Abend für die Geschwister Kolzer sein Näheres bezeichnen die Tageszettel.

— **Vaterländischer Frauenverein.** Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins von Westpreußen hielt vorgestern im Oberpräsidialgebäude in Danzig eine Sitzung ab. Wie die Rechnungslegung ergab, verfügt der Verband über ein Vermögen von über 25 000 Mark. In Betreff der mit dem Provinzial-Verein vom Rothen Kreuz der Provinz Westpreußen zu treffenden Vereinbarungen über die gemeinsame Friedens- und Kriegsthätigkeit wurde die Wahl eines ständigen Ausschusses empfohlen, der sich aus 7 Personen zusammensetzen soll. Nach einem Bericht über den Verlauf des diesjährigen Eisganges wurde sodann über die Bereitstellung von Mitteln für die Geschädigten verhandelt; es lagen bezügliche Gesuche aus den Landkreisen Elbing (Einlage), Marienburg und Thorn vor, doch wurden nur in beschränktem Maße Unterstützungen für nothwendig erachtet und die Bewilligung diesbezüglicher Mittel bei dem Hauptverein befürwortet.

— **Sonntagsruhe.** Gleichwie in Graudenz, Marienwerder und anderen Städten unserer Provinz hat der Verein deutscher Handlungsgehülfen auch in Thorn veranlaßt, daß eine Petition an den Reichstag wegen der Sonntagsruhe der Handlungsgehülfen (Schluß der Geschäfte Sonntags um 2 Uhr Nachmittags) von hiesigen Kaufleuten erlassen wird.

— **Landwirthschaftliches.** Die „Westpr. Landw. Mitth.“ schreiben: Nach bisherigen Beobachtungen und Erfahrungen folgt auf einen ungewöhnlich strengen Winter meistens ein regenreicher, feuchter Sommer um also die nächste Ernte möglichst unbeschädigt zu bergen, werden alle vorsichtigen Landwirthe gut thun, sich bei Zeiten einige Grünfutterpressen anzuschaffen und sich reichliche Arbeitskräfte sowohl für die Heu- wie für die Getreideernte zu sichern. Ein feuchter Sommer läßt aber im Allgemeinen Rüben recht gut, Kartoffeln dagegen nur mangelhaft gedeihen; wer also das Feld genügend vorbereitet hat und beide Hackfrüchte angemessen verwerthen kann, dürfte voraussichtlich in diesem Sommer die Rübenkultur mit besonderem Vortheil betreiben können.

— **Diejenigen Kinder,** welche zu Ostern die Schule verlassen haben und in ein Arbeits- oder Dienstverhältniß eintreten wollen, müssen vor dem Beginn desselben sich ein Arbeits- bezw. Dienstbuch Seitens der Polizeibehörde ihres Wohnortes ausfertigen lassen. Hierzu ist die Einwilligung des Vaters oder Vormundes und die Vorlage eines Geburtsscheines erforderlich. Wir bemerken hierzu noch, daß jedes Lehrverhältniß, wenn eine längere Frist nicht vereinbart ist, während der ersten vier Wochen nach Beginn der Lehrzeit durch einseitigen Rücktritt aufgelöst werden kann und daß jede Vereinbarung, wonach die Probezeit mehr als 3 Monate betragen soll, nichtig ist.

— **Von der Justiz.** Nach dem im „Justiz-Ministerial-Blatt“ auszugsweise abgedruckten Bericht des Präsidenten der Justiz-Prüfungs-Commission an den Justiz-Minister wurden im Jahre 1890 649 Kandidaten von der Justiz-Prüfungs-Commission geprüft. Von diesen gehörten 29 dem Marienwerderer Ober-Landesgerichts-Bezirk an. 15 Referendare mußten in Folge der mißglückten Wiederholung der Prüfung von dem höheren Justizdienst ausgeschlossen werden, darunter waren aus dem Bezirk Marienwerder 2.

— **Zur Ausstellung in Elbing.** Für diejenigen Thiere, landwirthschaftlichen Maschinen, Geräthe und Erzeugnisse, welche auf der vom 21. bis 24. Mai d. J. in Elbing stattfindenden Ausstellung ausgestellt werden und unverkauft bleiben, wird auf den Strecken der Preußischen Staatseisenbahnen — ebenso wie auf den der Marienburg-Mlawkaer Bahn — die freie Rückbeförderung gewährt.

— **Im Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsverein** wird am nächsten Freitag, den 10. April, Abends 8 Uhr, in der Aula der Knaben-Mittelschule Herr Prediger Ritter aus Potsdam einen Vortrag über „Unsere nationale Missionsaufgabe in Japan“ halten. Nach dem Vortrag findet im Hotel „Drei Kronen“ eine gesellige Vereinigung von Herren und Damen statt, in welcher obengenannter Herr Mittheilungen über seinen Verkehr mit dem japanischen Staatsminister Aoki machen wird. Zutritt hat Jedermann.

— **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung wurde in folgenden Strafsachen verhandelt: 1. Der Landwirth Otto Becker aus Groß Nessau wurde des wissentlichen Gebrauchs einer gefälschten Urkunde für schuldig erkannt und dafür mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. 2. Der frühere Kaufmann und Deichcassenrendant der Culmer Amtsniederung Josef Thomas v. Kukowski aus Culm, später in Kossowo in Galizien wohnhaft, hier in Untersuchungshaft, unterschlug in der Zeit vom 15. Juni 1887 als Beamter des Deichverbandes Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen hatte, in Höhe von ungefähr 6000 Mk. Am 13 März 1887 verließ er Culm, angeblich, um die Hülfe eines Verwandten in Anspruch zu nehmen, kehrte jedoch nicht mehr dorthin zurück, sondern nahm in Kossowo die Stelle eines Buchhalters an, welche er während drei Jahre inne hatte. Im Herbste 1890 wurde er ermittelt und festgenommen. Der Gerichtshof erkannte den p. v. Kukowski der Unterschlagung amtlicher Gelder in drei Fällen für schuldig und verurtheilte ihn zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahre, auf welche Strafe 5 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt in Abrechnung gebracht wurden. 3. Der Eigenthümer August Kather aus Kl. Mocker wurde der ihm zur Last gelegten Freiheitsberaubung für nicht schuldig erkannt und freigesprochen. 4. Gegen den Schneider Jacob Bethke, den Maurer Michael Czarnecki und die Schneiderfrau Emilie Bethke geb. Hahn sämmtlich aus Culmsee. Der Gerichtshof erkannte den Erstangeklagten des Widerstandes gegen die Staatsanwalt, der vorsätzlichen Körperverletzung und der Beleidigung schuldig und verurtheilte ihn zu Monaten Gefängniß, den Zweitangeklagten der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig und verurtheilte ihn zu einem Monate Gefängniß, die Drittangeklagte des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig und verurtheilte sie zu 6 Wochen Gefängniß. 5. Der Knecht Friedrich Rieck z. Z. hier in Haft wurde wegen Betruges in wiederholtem Rück-

falle mit 4 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres bestraft. 6. Die unverehelichte Paula Justiska von hier, zur Zeit hier in Untersuchungshaft, wurde des schweren Diebstahls für schuldig erkannt und hierfür mit 3 Monaten Gefängniß bestraft, von welcher Strafe 2 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden. 7. Der Schiffsgehilfe Franz Schulz aus Kl. Mocker, hier in Haft, und der Arbeiter Herrmann Rosenke aus Gr. Wodeck wurden, der Erstere wegen Hausfriedenbruchs und Nöthigung zu 6 Wochen Gefängniß, wovon 5 Wochen als durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden, der Zweite wegen Hausfriedenbruchs zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. 8. Der Zuchthäusler, frühere Besitzer Anton Schulz aus Friedrichsbruch wurde wegen Diebstahls mit 1 Monat zusätzlicher Zuchthausstrafe verurtheilt, von der Anklage der Urkundenfälschung dagegen wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

— **Versammlungen** Die General-Versammlung für das Diakonissen-Krankenhaus fand vorgestern statt, in welcher u. A. der Jahresbericht vorgetragen wurde. Nach demselben sind vom 1. Juli bis 31. December v. J. 77 Kranke in 1951 Tagen in der Anstalt verpflegt. Zur Privatpflege sind die Schwestern an 750 Tagen herangezogen. Nachdem vom Vorstande eine fünfte Schwester eingestellt ist, ist es nur sehr selten vorgekommen, daß einem Gesuche um Entsendung einer Schwester zur Privatpflege nicht hat Folge gegeben werden können. Der Verein hat das Grundstück vom Militärfiskus definitiv gekauft, inzwischen auch aufgelassen erhalten und ist, nachdem er von der städtischen Verwaltung ein hypothekarisch gesichertes Darlehn erhalten hat, im Stande gewesen, den größten Theil der Bauschulden zu berichtigen. — Der Verbandstag der Abtheilung Ost- und Westpreußen des deutschen Gastwirthsverbandes findet am nächsten Montag im hiesigen Schützenhause statt.

— **Das neue Stationsgebäude auf dem Bromberger Bahnhof**, welches nunmehr vollständig fertiggestellt ist, soll binnen kurzem zu dienstlichen Zwecken bezogen werden.

— **Zu der Stelle eines zweiten Calculators** in der hiesigen Stadtverwaltung, welche mit einem Gehalt von 2100 steigend bis 2700 M. ausgeschrieben ist, haben sich bisher 4 Herren als Bewerber gemeldet.

— **Vieheinfuhr.** Zur Schlachtung wurden heute durch den Händler Stawowiak 77 Schweine aus Rußland über Ottlotschin in das hiesige Schlachthaus eingeführt.

— **Zum zweiten Thierarzt** am hiesigen Schlachthause, dessen Frequenz infolge der Oeffnung der russischen Grenze für Schweine sich bedeutend gehoben hat, ist Herr Thierarzt Schlaugieß aus Franzburg in Pommern gewählt worden. Herr Sch. wird sein Amt in diesen Tagen antreten.

— **Polizeibericht** In letzter Nacht wurden vier Personen verhaftet

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 4. April.

Tendenz der Fondsbörse: still.		4. 4. 91.	3. 4. 91
	Russische Banknoten p. Cassa	240,40	240,70
	Wechsel auf Warschau kurz	239,90	240,40
	Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ proc.	99,10	99,20
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	74,60	74,90
	Polnische Liquidationspfandbriefe	72,30	72,60
	Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ proc	96,60	96,70
	Disconto Commandit Antheile	209,20	210,30
	Oesterreichische Banknoten	176,20	176,70
Weizen:	April Mai	219,—	215,—
	September-October	208,75	207,25
	loco in New-York	119,25	119,50
Roggen:	loco	183,—	182,—
	April-Mai	185,20	184,70
	Juni-Juli	181,20	180,—
	September-October	173,20	172,50
Rüböl:	April-Mai	61,70	61,80
	September-October	63,60	63,70
Spiritus:	50er loco	72,20	72,—
	70er loco	52,40	52,50
	70er April-Mai	52,20	52,50
	70er Juni-Juli	52,20	52,30

Reichsbank-Discont 3 pCt — Lombard-Zinsfuß $3^1/_2$ resp. 4 Cpt

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Montag, d. 6. April, Abends 8 Uhr: Grosse Gala-Benefiz-Vorstellung für Geschwister Kolzer.

Allgem. evang. protest. Missions-Verein.

Freitag, d. 10. April cr., Ab. 8 Uhr, in der **Aula d. Knaben-Mittelschule:**

Vortrag

des Herrn Prediger Ritter aus Potsdam über: „Unsere nationale Missionsaufgabe in Japan."

Nach dem Vortrage findet um 9 Uhr **eine gesell. Vereinigung** von Herren und Damen im Speisesaale des Hotels „**Zu den drei Kronen**" statt, in welcher Herr Prediger Ritter Mittheilungen über seinen Verkehr mit dem japanischen Staatsminister Aoki u. A. machen wird.

Der Zutritt zu dem Vortrage und der geselligen Vereinigung steht Jedem frei.

Der Vorstand.
Stachowitz.

Concordia-Mocker.

Morgen, Sonntag, Nachmittag: **Kaffee u. Raderkuchen.** Von 7 Uhr ab: **Familien-Kränzchen.**

A. Kotschedoff.

Fürstenkrone Mocker.

Sonntag, den 5. d. M.: **Tanzkränzchen.**

Deutscher Beamten-Verein Berlin,
Zweigverein Thorn.

Montag, 6. April cr., Abends 8 Uhr: **Generalversammlung** bei Nicolai.
(Gäste aus Beamten- u. Privatbeamten-Kreisen willkommen.)

Meine Hauspantoffel mit prima Ledersohlen, übertreffen an Haltbarkeit alles, was bis jetzt in diesem Artikel dagewesen ist.

A. Hiller, Schillerstr. 430.

Salz-Speck, geräuchert. Bauchspeck, geräuchert. Rückenspeck, Schinken- u. Salamiwurst en gros und en detail zu haben bei **Walendowski,** Podgorz, gegenüber der Klosterkirche.

Agenten u. Platzvertreter gut empf. und leistungsfähig sucht bei hohem Verdienst

Geyer & Klemt,
Holzrouleaux- und Jalousie-Fabrik in Neurode i. Schl.

Tapeten, Tapeten

der neuesten, schönsten Muster, zu billigsten Preisen.

J. Sellner, Gerechtestr. 96.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Goldtapeten „ 20 Pfg. an
Glanztapeten „ 30 Pfg. an
in den schönsten, neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.

Gebr. Ziegler, **Minden** Westfalen.

Schnelldampfer Bremen — Newyork.

F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Die nahe bevorstehende Auferstehung aus den Todten (erste Auferstehung Offb 20, 5—6) und die viel später folgende allgemeine Auferstehung (tausend Jahre später, Offb. 20, 7—11).

Oeffentliche Vorträge

Coppernikus-Str 189 1. Tr. jeden **Sonntag** Abend 6 Uhr und **Donnerstag** Abend 8 Uhr.

Freier Zutritt für Jedermann!

Außerdem in Podgorz No 18 im Hause des Herrn Streifling, jeden Freitag Abend 8 Uhr biblische Fragestunde, betr. der neuen Wiederkunft Christi, der kommenden Gerichte Gottes und dem Wege der Errettung.

Kriegel.

Doliva & Kaminski
Breitestrasse 49.

Tuch- und Maaßgeschäft für **elegante Herrengarderoben** empfehlen ihr mit sämmtlichen Neuheiten ausgestattetes Lager für Frühling und Sommer.

M. Berlowitz,
Seglerstr. 94
empfiehlt
Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe.

Den hochgeehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage eine **Wasch- und Plättanstalt** errichtet habe. Die Wäsche wird höchst sauber abgearbeitet. Bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Aufträge von Auswärts erbitte per Postkarte.

Rosalie Pahlke,
Bäckerstraße 228, 3 Tr.,
im Bäckermeister Gutzeit'schen Hause.

A. Toepfer
Hoflieferant.
Stettin, Münchenstr. 19.

Kücheneinrichtungen

Eisschränke, Gartenmöbel, Closets, Bidets, Spar-Kochherde eis. **Bettstellen, Badewannen.**

Illustr. Spec. Prs. Crt auf Wunsch gratis und franco.

Für Zahnleidende

Schmerzlose Zahnoperationen **durch lokale Anästhesie.** Künstliche Zähne und Plomben. Specialität: Goldfüllungen

Grün, in Belgien approb., Breitestraße.

1 Portemonnaie mit 54 Mk. Inhalt

auf dem Wege Jacobs-Fort nach der Breiten-Straße ist **verloren gegangen.** Wiederbringer 10 Mk. Belohnung. Abzugeben in der Expedition d. Ztg.

Schüler - Werkstatt.

Aufnahme Mittwoch d. 8. d. Mts. von 2—4 Uhr Nachmittags in d. Werkstatt!

Rogozinski.

Fröbelscher **Kindergarten.**

Höh. Töchterschule 1. Gang 1. Thür.

Clara Rothe.

Alte Ziegel und altes Bauholz zu verkaufen. Strobandstraße 22.

Bestellungen pr. Raummeter **trock. kief. Klobenholz** kleingemacht, fr. Haus 5,50 Mk. nehme ich, sowie die Gefangenen-Inspection bereitwilligst entgegen.

S. Bluhm.

Blumen- und Gemüse-Samen in bester Qualität **Bouquets und Kränze** von lebenden und getrockneten Blumen empfiehlt **A. Barrein,** Kunstgärtner.
Bromberger-Vorstadt. Kasernen-Str.

Saat-Hafer.

Offerire besten Saathafer

G. Edel,
Brückenstraße,
neben dem „Schwarzen Adler".

Privatstunden

in allen Unterrichtsgegenständen (Franz. Convers.) ertheilt

M. Brohm.

Gefl. Meld. erbeten von 12—2 Uhr. Katharinenstraße 207 1 Trp.

Schmerzlose **Zahn-Operationen,** künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Wäsche wird gewaschen, schon gewaschene geplättet bei

L. Milbrandt,
Brückenstr. 13, Hof, 1 Treppe.

Kleiner eiserner **Geldschrank,** zum Einmauern, ist Brückenstr. 23 zu verk.

Eine noch gut erhaltene **Nähmaschine** ist Umzugshalber per sofort billig zu verkaufen.

Neu-Culmer-Vorstadt 60.
R. Priebe.

Zum 1. April cr. wird ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen gegen monatliche Renumeration zu engagiren gesucht.

L. G. Homann's
Buch- und Kunsthandlung, Danzig.

Pensionäre

finden freundliche Aufnahme **Culmerstr. 332.**

Gute Pension

für Schüler des Königl. Gymnasiums weist nach die Expedition d. Zeitung.

Vom 1. April wohne ich in **Mocker** neben der Post und Apotheke.

Dr. Jankowski,
pract. Arzt.

Ein möbl. Zim.

wird gesucht. Offerten unt. R. T. 100 in der Expedition abzugeben.

Eine kleine Wohnung, 2 Zimmer u. Küche vom 1. Juli zu vermiethen.

Alexander Rittweger.

2 herrschl. Wohnungen

Bromberger-Vorstadt, Schulstraße 114, vom 1. Juli d. J. ab zu vermiethen.

G. Soppart.

Für Zahnleidende!

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Elisabethstraße** Nr. 266 II Trp.

Dr. Clara Kühnast.

Möbl. auch unmöbl. Zimmer vom 1. April zu haben.

Brückenstr. 19.
Zu erfragen I Trp. rechts.

Größere herrschaftl. Wohn.

Parkstraße 128 b (renov.) mit Zubehör, Garten und Pferdestall zu vermiethen. Näheres Gerberstraße 267 b parterre.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Altstädt. Markt 436.

Gesucht zum 1. Oct. i. d. Bromb.-Vorst. e. Wohn., v. 6—8 Zim., Bursch.- u. Mädchengel., Gartenbenutz. Möglichst nahe d. Stadt. Offert. mit Preisangab. u. Zeichn. d. Wohn. unt. C. H. 11 Exped. d. Ztg.

Möbl. und unmöbl. Zimmer, mit u. ohne Beköstigung verm. billig.

A. Kotschedoff-Mocker.

Fein möbl. Zimmer zu vermiethen, weist nach die Expedition d. Ztg.

2 renovirte Zimmer mit Entree II. Etage sofort zu vermiethen.

S. Rawitzki,
Brückenstraße 25/26.

Die Wohnung des Hauptm. Herrn Zimmer, 5 Zimmer nebst Balkon zur Weichsel hat vom 1. 4. cr. zu verm.

Louis Kalischer 72.

Laden

nebst Wohnung **Altstädt. Markt Nr. 156** ist zu vermiethen. Näheres bei

Benno Richter.

Eine herrschaftliche Wohnung, I. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche u. Zub. ist vom 1. April zu vermiethen.

A. Mazurkiewicz.

Möbl. St. v. 1. April z. verm. Coppstr. 233, III

Die bisher von der **landwirthschaftl Bank** innegehabte Wohnung, bestehend aus:

5 Zimmern nebst Zubehör

und Wasserleitung ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Ein freundl. möbl. Zimmer, z. vermiethen. Gerechtestr. 95 III links.

2 Wohnungen,

die bisher von Herrn Lieutenant **Dittrich** (I. Etg.) u. von Herrn Gerichtssecretär **Möller** (II. Etg.) innegehabten Wohnungen in meinem neuen Hause, Strobandstraße Nr. 76, vom 1. April d. J. zu vermiethen.

L. Bock,
Bau-Unternehmer.

Eine Wohnung

versetzungshalber sofort zu vermiethen. Culmer-Vorstadt 88. Näh. bei

A. Wakarecy.

Eine renovirte Wohnung, 6 Zimmer, Balkon und Zubehör zu vermieth.

R. Uebrick.

Freundl geräum. Familienwohn. sof zu verm Neu-Culmervorstadt. Näh. bei A. Endemann, Elisabethstr. 269.

Bäckerstr. 257 ist die zweite Etage von sofort resp. 1. April zu verm.

Hintzer.

Bromb.-Vorstadt 354

ist vom 1. Juli eventuell früher die Belle-Etage von 7 Zimmern zu verm. Pferdestall, Burschengelaß sofort.

Eine Wohnung

von drei Zimmern, Küche nebst Zubehör, parterre oder 1 Tr. hoch, vom 1. October d. J. zu beziehen, wird von sofort zu miethen gesucht.

Gefällige Offerten brieflich mit Aufschrift: „Nr. 4121 Wohnungsofferte" durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

2 kleine Familienwohnungen, je 3 Zimmer, Küche und Zubehör sind Breitestr. Nr. 87 per 1. Juli und 1 October zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Kirchliche Nachrichten.

Altst. evang Kirche.
Am Sonntag, (Quasim.), d. 5. April 1891.
Kirchenvisitation.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kein Abendmahl.
Abends kein Gottesdienst.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in der Sakristei der St. Georgen-Gemeinde.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr Herr Pfarrer Hänel.
Einsegnung der Confirmanden der neust. Gemeinde.
Nachm. 5 Uhr Herr Pfarrer Andriessen.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. luth. Kirche.
Nachm 3 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende öffentliche Aufforderung:

Die diesjährigen **Frühjahrs-Control-Versammlungen** in Thorn finden statt:

am 13. April Vorm. 9 Uhr für die Landwehr 1 Aufgebots, am 13. April Nachm. 3 Uhr für die Reserve, am 14. April Vorm. 9 Uhr für die Ersatz-Reserve, am 14. April Nachm. 3 Uhr für die Reserve vom Buchstaben A. bis einschl. K

der Land-Bevölkerung.

Am 15. April Vorm. 9 Uhr für die Reserve vom Buchstaben L bis einschl. Z, am 15. April Nachm. 3 Uhr für die Landwehr 1. Aufgebots, am 16. April Vorm. 9 Uhr für die Ersatz-Reserve

der Stadt-Bevölkerung.

Die Kontrol-Versammlungen finden im Exercierhause auf der Culmer-Esplanade statt:

Zu denselben haben zu erscheinen:

1. Sämmtliche Reservisten.
2. Die zur Disposition der Truppentheile und Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften.
3. Sämmtliche geübte und nicht geübte Ersatz-Reservisten.
4. Die Wehrleute 1. Aufgebots.

Ausgenommen von den Wehrleuten 1. Aufgebots sind diejenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September des Jahres 1879 eingetreten und soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind. Dieselben haben behufs ihrer Ueberführung zur Landwehr des 2. Aufgebots zu den Herbst-Kontrol-Versammlungen zu erscheinen. Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer pp. sind verpflichtet, wenn sie den Contr l-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. April d. Js. dem betreffrnden Haupt-Melde-Amt oder Melde-Amt des Bezirks-Kommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirks-Kommando auf diese Weise Kenntniß aon ihrer Existenz erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militär-Papiere mitzubringen.

Befreinngen von den Control-Versammlungen können nur durch das Bezirks-Kommando ertheilt werden.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Orts-Polizei-Behörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbinduag von der Beiwohnung der Control-Versammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Haupt-Meldn-Amt oder Melde-Amt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Theilnahme an der Kontrol-Versammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontrol-Versammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizei-Behörde vorlegen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Dispensationsgesuch bis zur Kontrol-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige nothwendige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen. Im Uebrigen wird auf genaue Befolgung aller dem Militär-Paß vorgedruckten Bestimmungen hingewiesen.

Thorn, den 25. Februar 1891.

Königliches Bezirks-Commando.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 1. März 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Die **Lieferung** folgender Baumaterialien zu den diesjährigen Weichselstrom-Regulierungs-Bauten im Wasserbaubezirke Marienwerder soll im Wege der öffentlichen Verdingung im Termine am **15. April** Vormittags 11 Uhr im Geschäftshause zu Kurzebrack vergeben werden.

Bezeichnung der Bauabtheilung.	Wald-Faschinen Cbm.	Kampen-Faschinen Cbm.	Buhnenpfähle Mille	Pflasterpfähle Mille	Pflaster-Steine Cbm.	Rund-Steine Cbm.	Geglühter Eisendraht Nr. 12 Kg.	Nr. 18 Kg.
Graudenz (von der Kapelle bei Sartowitz bis zum Ende der Bingsberge.	25 700	4800	180	7,0	[illegible]	620	2000	500
Kurzebrack (von den Bingsbergen bis Kurzebrack)	30 500	6200	300	5.0		1830	3000	1000
Mewe (von Kurzebrack bis gegen Rudnerweide)	26 800	5200	200	4,0	140	1150	3000	1500

Die Bedingungen sind vorher im Geschäftszimmer des Unterzeichneten sowie bei den Herren Wasserbauinspectoren: **Kracht** in **Kurzebrack**, **Otto** in **Graudenz** und **Rudolph** in **Mewe** einzusehen.

Verschlossen und mit der Aufschrift „Strombau-Materialien" versehene Angebote sind bis zum **14. d. Mts.** an den Unterzeichneten abzugeben und werden im Termin in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet.

Marienwerder, 1. April 1891.

Der Baurath
Barnick.

Krieger-Fecht-Anstalt.

Sonntag, den 5. April 1891
Nachmittag 5 Uhr

Hauptversammlung

im Garten-Pavillon des Herrn Arenz.

Tagesordnung:

1. Abrechnung der Fechtblocks.
2. Verschiedenes. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparkasse Gelder auf Wechsel gegen 5% Zinsen ausleiht.

Thorn, den 3. April 1891.

Der Magistrat.

In unserer Gasanstalt ist ein größerer Posten **Gußeisenbruch** und Schmiedeeisenabfälle zu verkaufen.

Angebote ersuchen wir bis

9. April Nachm 4 Uhr

im Comptoir der Gasanstalt abzugeben.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, d. 13. April d. Js.
Vormittags 11 Uhr

sollen im Fortifikations-Bureau — Zimmer 10 — Terrain-Regulirungs-Arbeiten auf dem linken Weichselufer in öffentlicher Verdingung auf Grund der im genannten Lokal ausgelegten Bedingungen vergeben werden, und werden Reflektanten zur Betheiligung aufgefordert.

Die Bedingungen können während der Dienststunden im obigen Zimmer eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Königliche Fortification.

Materialien-Verkauf.

Verschiedene ausrangirte Gegenstände, wie Taue, Werkzeuge, Stroh u. s. w. sollen

Freitag, den 10. April 1891,
Vormittags 10 Uhr,

auf der Culmer Esplanade öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Artillerie-Depot Thorn.

Königliche Eisenbahn-Direktion Bromberg.

Neubau der Weichselbrücke bei Fordon. Die Herstellung der Baugerüste nebst Lieferung von 150 cbm. Kanthölzer und 1450 qm. Bohlenbelag für den Bau der Pfeiler IV und V der Weichselbrücke bei Fordon soll vergeben werden. Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot auf Herstellung von Baugerüsten" bis **20. April** d. Js. Vormittags 11 Uhr an den Unterzeichneten portofrei einzusenden. Angebotbogen und Bedingungen werden gegen Einsendung von 1 Mk postfrei übersandt. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Fordon, den 1. April 1891.

Der Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor
Matthes.

Der Bau von vier eisernen Buchtnachen für die Weichselfähranstalt bei Kurzebrack soll im Wege des öffentlichen Ausgebotes vergeben werden und ist hierzu Termin auf den

16. April d. Js.
Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten anberaumt, bis zu welchem die mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote verschlossen und portofrei einzusenden sind. Zeichnungen und Bedingungen liegen im Geschäftszimmer zur Einsicht aus, und können auch gegen Einsendung von 1,25 Mk. von dort bezogen werden.

Marienwerder, 1. April 1891.

Der Baurath.
Barnick.

Bekanntmachung

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß alle uneingelösten **fälligen Pfänder** bis Nr. 2900 incl.

Freitag, den 18. April cr.
Vormittags 9 Uhr

Bäckerstraße Nr. 212 per **Auction** meistbietend durch Herrn **W. Wilkens** verkauft werden. Etwaige Ueberschüsse können innerhalb 14 Tagen abgeholt werden, andernfalls dieselben der Ortsarmenkasse überwiesen werden.

Preiss.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 7. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königlichen Landgerichtsgebäudes hierselbst

zwei fast neue Taschenuhren

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 4. April 1891.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.



Oeffentl. Versammlung

des Ortsvereins der Schuhmacher und Lederarbeiter **am Montag, 6. April, Abds. 7 Uhr,** im Lokal des Herrn **Nicolai.**

Vortrag v. Hrn. L. Winter aus Berlin über Arbeitszeit u. Arbeitslohn im Schuhmacher- und Lederarbeiter-Gewerbe. Alle Arbeitgeber u. Arbeitnehmer obiger Berufe u. alle Gewerkvereins-Mitglieder ersuchen um pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Beilage und illustrirtes Sonntagsblatt.

Beilage der Thorner Zeitung Nr. 79.

Sonntag, den 5. April 1891.

Etwas von König Carl XII. von Schweden.

(Aus Mittheilungen des längere Zeit im Lager des Königs befindlich gewesenen Rathes Sindershausen aus Thorn.)

Der nordische Krieg führte Anfangs des Jahres 1705 den erst 22 Jahre alten König Karl in die Gegend von Rawitsch. Aus diesem Orte gelangte eines Tages ein Leiterwagen, von 2 Männern besetzt, vor das am Reputirlichsten ausschauende Haus einer Wittwe in dem Städtchen Krotoschin. Die Männer stiegen ab und ließen durch den Fuhrmann einen großen Bettsack in die Wohnung der Wittwe bringen, während der größte und ansehnlichste der Beiden sich an die Frau wandte, sie unterrichtete, daß sie bei ihr Quartier nehmen müßten, Sie möchte ihnen eine Streu bereiten, die Betten darauf breiten und womöglich auch den etwas zerrissenen Bettsack wieder in Stand setzen. Die in Aengsten schwebende Frau betheuerte ihre Bereitwilligkeit hiezu und beantwortete darauf die Frage ebendesselben Kriegers, ob sie für ihn und seinen Begleiter etwas zu Essen herbeischaffen könne, damit, daß sie ihnen mit Brod, Butter und einigen Eiern dienen möchte, was von Ersteren denn auch als genügend erklärt wurde. Gleich hierauf schickte sich dann die Wirthin an, die Eier zu kochen. Als sie aber an den Herd treten will, ist der Begleiter des Kriegsmannes ihr dabei im Wege und diesen jungen Menschen für den Diener des Anderen haltend, sagte sie: „Gebt mir Raum und tretet an die Seite, Mann!“ Dieser aber läßt die Forderung unbeachtet und rührt sich nicht. Darauf wiederholt die etwas unwillig werdende Frau ihre Aufforderung mit den Worten: „Mein guter Kerl, trete Er doch ein wenig auf die Seite, Er sieht doch, daß ich für den Herrn das Essen zu bereiten habe.“ Da trat denn der vermeintliche Diener lächelnd etwas an die Seite und sie konnte nun ungehindert das Mahl bereiten. Während die Fremden darauf sich die sehr einfache Kost schmecken ließen, bereitete die Wirthin das Lager für dieselben, wie ihr geheißen war. Mit Staunen sieht nun dieselbe, daß nicht der Herr — der General Adlersteen — zuerst, sondern der Andere sich auf die Lagerstätte wirft, wo er seinen Mantel, als Decke benutzt. Sie tritt an den Tisch und wendet sich mit halblauter Stimme fragend an den General: „Sehet, das ist ja ein grober und verkehrter Kerl, wie kann er, der Knecht, sich vor dem Herrn in's Bett legen?“ Der Schläfer, wie auch der General, beide schlugen ein helles Gelächter auf, letzterer aber sagte dann: „Lasset den Kerl nur ruhig schlafen,“ und suchte dann selbst auch das Lager auf. Am anderen Morgen waren beide Gäste früh auf und der vermeintliche Grobian richtete zuerst die Frage an die Wirthin, was für das Gereichte ihr zu zahlen sei? Noch immer verwundert, antwortete sie: „Nichts.“ Der Frager aber läßt sich dadurch nicht abhalten, seinen Lederbeutel zu öffnen und daraus 5 Dukaten auf den Tisch zu legen. „Daß ich närrisch wäre, von Euch das anzunehmen, nehmet vorlieb mit dem, was ich Euch vorsetzen konnte,“ war hierauf ihr Ausspruch. — Inzwischen hatte sich der Raum mit einer großen Zahl vornehmer Herren und Generäle gefüllt und die Wirthin war erschrocken über die Unterwürfigkeit und die Reverenzen, mit welcher Alle dem vermeintlichen Kerl begegneten. In ihrer Angst wendet sie sich an Adlersteen mit der Frage: „Saget mir doch gütig, was ist das für ein Herr?“ und als dieser ihr erklärt hatte, daß es der König von Schweden sei, stürzte sie diesem zu Füßen und bat flehentlich, ihr in ihrer Unwissenheit doch das Geschehene gnädigst zu verzeihen. Der König ließ sie, sie freundlich anblickend, aufstehen und befahl ihr die Dukaten zu nehmen und — sie gut zu verwahren, wie auch ihre sonstigen Habseligkeiten; sie würde bald sehen weshalb. Nur kurze Zeit dauerte es darauf, daß unter Trommelwirbel mehrere Hundert Mann im Städtchen einrückten und seine Bewohner einer totalen Plünderung unterwarfen, wobei die Königswirthin verschont blieb.

Welfenfonds.

Der Welfenfonds ist in den letzten Tagen so häufig genannt worden, daß die Erinnerung an seine Entstehungsgeschichte wünschenswerth sein dürfte. Bei den Verhandlungen über die Vermögensverhältnisse des früheren Königs Georg von Hannover war die politische Auffassung maßgebend gewesen, daß Preußen ihm nicht mehr Nachtheile zufüge, als die Sicherstellung der nationalen Gesammtpolitik bedinge. Diese Sicherstellung wurde nur dann im vollen Umfange für möglich erachtet, wenn der entthronte König durch ein freiwillig unterzeichnetes Abkommen an den Tag legte, daß er die ihm gewordene Abfindung als einen angemessenen Gegenwerth für sein früheres Einkommen ansehe. Da die Ausantwortung der Domänialgüter an ihn mit wichtigen Staatsinteressen im Widerspruch stand, so konnte es sich nur um eine freigebige Geldentschädigung handeln, und diese wurde von der preußischen Regierung für König Georg auf 16 Millionen Thaler festgesetzt und vom preußischen Landtag genehmigt, vom Abgeordnetenhause am 1. Februar 1868 nur mit großem Widerstreben, namentlich hervorragender nationalliberaler Mitglieder, so Miquels, Laskers, Twestens, mit 254 gegen 113 Stimmen. In dem mit König Georg hauptsächlich durch Vermittlung des Abgeordneten Dr. Windthorst abgeschlossenen Vertrage vom 29. September 1867 war ausdrücklich festgesetzt, daß das Capital nicht an den König ausbezahlt werden sollte, sondern nur die Zinsen. Als aber die silberne Hochzeit des Königs am 18. Februar 1868 in Hietzing zu einer großen politischen Kundgebung ausgenutzt wurde, als der König dort vor 1200 aus Hannover eingetroffenen Männern und Frauen den bekannten Trinkspruch ausbrachte: „Auf die Wiederherstellung des Welfenreiches und Welfenthrones“, als die Welfenlegion ihr Unwesen in Paris trieb, da erforderte die Sicherheit des Staatsgebietes die Beschlagnahme des gesammten Vermögens des Königs Georg, soweit es im preußischen Besitz war. Die Beschlagnahmeverordnung erfolgte am 2. März 1868 und sie wurde nachträglich von beiden Häusern des Landtags genehmigt. In der Verordnung wurde ausdrücklich bestimmt: „Aus den in Beschlag genommenen Objecten und deren Revenüen sind, mit Ausschließung der Rechnungslegung an den König Georg, die Kosten der Beschlagnahme und der Verwaltung sowie der Maßregeln zur Ueberwachung und Abwehr der gegen Preußen gerichteten Unternehmungen des Königs Georgs und seiner Agenten zu bestreiten. Verbleibende Ueberschüsse sind dem Vermögenbestande zuzuführen.“ Seit dem Tode des Königs Georg 1878 reicht eigentlich der Wortlaut dieser Verordnung nicht mehr aus, denn die gegen Preußen gerichteten Unternehmungen des Herzogs von Cumberland, die zumal im Jahre 1885 nach dem Tode des letzten Herzogs von Braunschweig leicht hätten verhängnißvoll werden können, sind im Wortlaut der Beschlagnahmeverordnung nicht erwähnt. Dennoch kann es keinem Zweifel unterliegen, daß dem Sinne der Verordnung gemäß auch die Bestrebungen aller Nachkommen des Königs Georg und ihrer Agenten durch die Verordnung getroffen werden sollen, und daß die Wiederaufhebung der Beschlagnahme dieses Vermögens und seiner Einkünfte, die übrigens die Zustimmung beider Häuser des Landtags zur Voraussetzung hat, erst dann erfolgen kann, wenn die Nachkommen des Königs Georg förmlich die Einverleibung Hannovers in Preußen anerkennen und auf die Wiederherstellung des früheren Königreichs verzichten. Von diesem Zustande sind wir bei der Stimmung des Herzogs von Cumberland noch weit entfernt; die Verwaltung und Verwendung der Einkünfte des Welfenfonds durch die preußische Regierung wird daher noch für lange Zeit unvermeidlich sein. Die Verwaltung des beschlagnahmten Vermögens untersteht ausschließlich der Verantwortlichkeit des Finanzministers und unter ihm der königlichen Verwaltungscommission in Hannover, deren Vorsitzender der jeweilige Oberpräsident der Provinz Hannover und deren Mitglieder der Ober-Jägermeister und Generallieutenant z. D. Gebhard v. Kotze, sowie der Ober-Regierungsrath Hüger in Hannover bilden. Sobald alle Kosten der Verwaltung und Beschlagnahme gedeckt sind, überweist der Finanzminister den ganzen Rest der Gesammteinkünfte dem preußischen Ministerpräsidenten, dem allein die Bestimmung der Verwendung der Einkünfte zufällt und der auch allein die Verantwortung für die richtige, der Beschlagnahmeordnung entsprechende Verwendung zu übernehmen und zu tragen hat. Alljährlich legt er persönlich dem Könige Rechnung über diese Verwendung der Einkünfte, und alljährlich erbittet er sich vom Könige eine allerhöchste Cabinetsordre, welche die nachgewiesene Verwendung gutheißt. Sobald diese Ordre ergangen ist, werden sofort alle Belege der Rechnungslegung verbrannt, nur diese Ordre wird zu den Acten genommen, und so allein ist es möglich, daß die einzelnen Aufwendungen nach Ziel und Herkommen durchaus geheim bleiben können. Daß zumal in den ersten Jahren, zumal so lange die Welfenlegion in Paris bestand, und so oft Kriegsgefahren die Hoffnungen der welfischen Agenten neu belebten und bestärkten, sehr große Summen, insbesondere im Auslande, für eine zuverlässige Beobachtung und Abwehr der welfischen Bestrebungen ausgegeben worden sind, ist weithin bekannt. Die Dinge, die noch 1885 gespielt haben, sind neuerdings bei den Erinnerungen an die Thätigkeit Windhorsts genügend angedeutet worden, um ihre Tragweite feststellen zu können. Ebenso ist aus zahlreichen Andeutungen früherer Zeit bekannt, daß Fürst Bismarck zur Abwehr welfischer Unternehmungen auch diejenige Thätigkeit der Regierung zählte, welche dahin abzielte, den Bewohnern Hannovers den Uebergang und das Leben in den neuen preußischen Verhältnissen möglichst angenehm und leicht zu machen. So gilt es denn auch als wahrscheinlich, daß eine große Anzahl von gemeinnützigen Unternehmungen in der Provinz Hannover, Bauten von Kirchen, Museen, Straßen, Wohlthätigkeitsanstalten aus dem Welfenfonds bestritten ist oder wenigstens beträchtliche Zuschüsse erhalten hat. Die Empfänger dieser Beiträge aus dem Welfenfonds werden schwerlich Kenntniß von ihrem wirklichen Ursprung erhalten haben. Jedenfalls geht aus dem Gesagten hervor, daß eine Beweisführung dieses Ursprunges durchaus unmöglich ist, sobald das betreffende Jahr der Verausgabung der Summe abgelaufen ist und die Cabinetsordre die Rechnungslegung genehmigt hat. Jede Behauptung, daß eine einzelne bestimmte Summe aus dem Welfenfonds entnommen ist, muß alsdann naturgemäß beweislos bleiben, und die Verbreitung entsprechender beweisloser Behauptungen entbehrt also ebenso wie die daran geknüpften Folgerungen einer sicheren Unterlage.

Vermischtes.

„Von Haus zu Haus“, die namentlich in vornehmen Kreisen vielgelesene Wochenschrift für die Frauenwelt, bringt in seiner ersten Aprilnummer, 27, welche in einer notariell beglaubigten Auflage von 200,000 Exemplaren erscheint, folgendes Preisräthsel:

Im Sonnenschein
Glänz' ich wie Edelstein,
Nimm zur Hälfte mich,
Grün erfreu' ich Dich.

Für die richtige Lösung dieses Räthsels sind 300 werthvolle Preise ausgesetzt. Auflösungen sind unter Beifügung der Abonnementsquittung April — Juni, möglichst umgehend an die Redaktion „von Haus zu Haus“ in Leipzig zu senden. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal entgegen. Probenummern durch jede Buchhandlung oder gratis und franco von der Expedition Adolf Mahn's Verlag in Leipzig selbst.

Der Tod einer Kunstreiterin, die längere Zeit im Circus Renz geglänzt und manches Mitglied der Berliner Highlife ins Verderben gestürzt hat durch die Kostspieligkeit ihrer Capricen, ist vor wenigen Tagen zu Smyrna durch ihre eigene Hand erfolgt: Fräulein Mercedes, so nannte sich die Künstlerin, hatte sich zuerst in die Wiener Gesellschaft bemerkbar gemacht, indem sie eine hohe fürstliche Person in ihre Netze zu locken wußte. Infolge dessen hielt man es für gerathen, die gefährliche Mercedes aus Wien fortzuschaffen, und unter sicherem Geleit bis zur deutschen Grenze zu bringen. So kam sie nach Berlin, wo sie im Zirkus Renz mehr noch als durch ihre equestrischen Leistungen durch ihre blendende Schönheit die Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Ein junger Kavallerie-Offizier hatte sich ihretwegen derartig derangiert, daß er sich das Leben nahm. Dadurch war ihr der Boden in Berlin zu heiß geworden, sie flüchtete von hier, jedoch nicht allein. Ein 18 jähriger Graf war mit ihr nach Holland enteilt. In Blissingen wurde das Paar jedoch festgehalten, den jungen Ritter schickte man nach Berlin zurück, während Fräulein Mercedes vor Gericht gebracht wurde, unter der Anklage, einen Minorenen entführt zu haben. Freigesprochen, ging sie mit einer italienischen Kunstreitertruppe nach Amerika, wo sich ein Millionär in die schöne Amazone verliebte und erklärte, sie heirathen zu wollen. Der eheliche Bund wurde geschlossen, aber die Flitterwochen waren noch nicht vorüber, als Mercedes erfuhr, daß sie betrogen, da ein als Priester gekleideter Freund sie getraut. Empört über diese mit ihr gespielte Komödie feuerte sie auf den Millionär mehrere Schüsse ab, und in der Meinung, ihn getötet zu haben, rettete sie sich nach Paris. Hier machte sie die Bekanntschaft eines reichen Türken, und als diesen der russisch-türkische Krieg nach dem Kriegsschauplatze rief, folgte sie ihm nach der Türkei und that, als gemeiner Kavallerist verkleidet, in dem Heere Osman Paschas Dienste, in welches der Geliebte, so erzählen uns wenigstens die Levanteblätter, eingetreten war. Sie wurde verwundet und ... verlor den Geliebten, den sie zu Pferde immer begleitet hatte, von nun an aus den Augen. Wiederhergestellt, zog Mercedes dann von Cirkus zu Cirkus, und so begegnen wir ihr zuletzt in Smyrna. Dort sieht sie eines Abends in einer Loge ihren alten türkischen Freund. „Morgen bin ich entweder seine Frau,“ sagte sie einer Kollegin, „oder ich töte mich!“ Von ihrem alten Freund abgewiesen, machte sie ihren Vorsatz wahr. Nach der Vorstellung vernahm man aus ihrem Ankleidezimmer einen Schuß. Man drang hinein und fand Mercedes tot in ihrem Blute schwimmend. Trotz ihrer 36 Jahre war sie noch immer eine faszinirende Erscheinung.

Verantwortlicher Redacteur Wilhelm Grupe, Thorn.

Winterfahrplan vom 1. October 1890.

Fahrplanmässige Züge

Abfahrt von Thorn:	Ankunft in Thorn.
nach Alexandrowo	**von Alexandrowo**
7,35 früh.	9,51 früh.
12,09 Mittags.	4,16 Nachmittag.
7,16 Nachmittags.	10,11 Abends.
nach Bromberg	**von Bromberg**
7,33 früh.	7,20 früh.
12,07 Mittags.	10,43 Mittags.
5,55 Nachmittags.	5,55 Nachmittags.
10,58 Abends.	12,38 Nachts.
nach Culmsee, Culm, Graudenz (Stadt-Bahnhof.)	**von Graudenz, Culm, Culmsee (Stadt-Bahnhof.)**
8,00 früh.	8,53 früh.
2,30 Nachmittags.	5,15 Nachmittag.
6,38 Abends.	10,20 Abends.
nach Inowrazlaw	**von Inowrazlaw**
7,05 früh.	7,25 früh.
12,07 Mittags.	10,15 Mittags.
3,46 Nachmittags.	1,59 Nachmittags.
7,26 Nachmittags.	7,01 Nachmittags.
10,56 Abends.	10,40 Abends.
nach Insterburg (Stadt-Bahnhof.)	**von Insterburg (Stadtbahnhof.)**
7,42 früh.	6,44 früh.
11,12 Mittags.	11,53 Mittags.
2,19 Nachmittags	5,34 Nachmittags
7,19 Abends.	10,41 Abends.
1,— Nachts.	

Sämmtl. Schulbücher in der Buchhandlung von WALTER LAMBECK.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung soll vom 1. April d. J. ab ein zweiter Calkulator angestellt werden.

Das Gehalt beträgt 2100 Mk. und steigt in vier vierjährigen Perioden um je 150 Mk. auf 2700 Mark. Der Calkulator wird Mitglied unserer Beamten-, Wittwen- und Waisenkasse, welche wesentlich dasselbe gewährt, wie die staatliche Kasse und für welche zur Zeit Beiträge von den Beamten nicht erhoben werden.

Militäranwärtern wird bei der Pensionirung die Militärdienstzeit zur Hälfte angerechnet.

Bewerber, welche sich in längerer Thätigkeit als selbstständige Calkulatoren bei Gemeinde- oder anderen Verwaltungsbehörden bewährt haben, wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs bei uns bis zum 14. April cr. einreichen.

Nicht erprobte Calkulaturbeamte haben keine Aussicht auf Berücksichtigung.

Thorn, den 20. März 1891.

Der Magistrat.

Jüd. Religions-Schule.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet

Sonntag, den 5 April

Vormittags 10—12 Uhr im Sitzungszimmer des Gemeindehauses statt.

Der Vorstand

Concess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen

in **Thorn, Breitestraße 51.**

Halbjähr. Kursus I. u. II. Klasse.

Beginn den 7. April.

Auf Wunsch Nachweis pass. Stellung. Näheres durch die Prospekte.

Fr. Cl. Rothe, Vorsteherin.

Schlesische Dachstein-Fabriken
G. Sturm,

Freywalde,

Bez. Liegnitz, Stat. Rauscha,

empfehlen

blauglasirte, schieferartige, rothbraunglasirte und naturfarbene unglasirte

Dachsteine.

Garantie für absolute Wetterbeständigkeit, Jahresproduction: **10 Millionen.**

Besen u. Bürsten,

Roßhaar-, Borsten-, und Piassavabesen,



Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichhandfeger, Kartätschen, Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer, Kopf-, Haar- und Zahnbürsten, Nagelbürsten, Nagelfeilen, Kämme in Büffelhorn, Elfenbein, Schildpatt und Horn 2c. empfiehlt in größter Auswahl zu soliden, billigen Preisen und werden Bestellungen aufs Reellste ausgeführt.

P. Blasejewski,

Bürstenfabrikant, Elisabethstr. 8.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcollodium) sicher u. schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depôt in Thorn bei Apotheker Schenk.

Hamburg-Australien.

Directe Deutsche Dampfschifffahrt von Hamburg nach **Adelaide, Melbourne, Sydney** (Antwerpen anlaufend) regelmäßig alle **drei** Wochen.

Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.

Vorzüglichste Einrichtung und Gelegenheit für Zwischendecks-Passagiere.

Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg.

Auskunft ertheilt **J. S. Caro in Thorn.**

14 Medaillen und Diplome:

Liebe's echtes Malzextract, reines, bei Katarrhen und deren Folgezuständen; **mit Eisen,** leicht verdaulich, für Blutarme; **mit Chinin,** kräftigend im Alter und in der Reconvalescenz; **mit Kalk,** für skrofulöse schwächliche Kinder; **mit Leberthran,** Ersatz gewöhnlichen Thrans; **mit Pepsin,** reizlos verdauungfördernd; von den Herren Aerzten vielfach verordnete Mittel.

Liebe's Malz-Extract-Bonbons, die weit verbreiteten soliden Hustenbonbons; gelbe Packete 40, 20, Dosen 25 Pf. Allenthalben in den **Apotheken.** Man verlange ausdrücklich „Liebe's", die **echten** von **J. Paul Liebe in Dresden.**



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von

Gebrüder Stollwerck, Köln a. Rh.

Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.

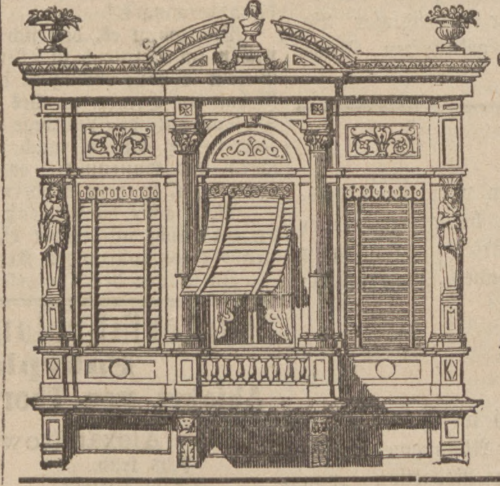
Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben **Stollwerck'sche Fabrikate** im In- und Auslande eingebürgert.

48 Medaillen und 26 Hofdiplome anerkennen ihre Vorzüglichkeit.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos sind in allen Städten Deutschland's in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Unentgeltlich versende Anweisung z. Rettung v. Trunksucht mit und ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin, Oranienstraße 172.** — Viele Hunderte, auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.



Robert Tilk

empfiehlt als **Specialität** die Fabrikate von

Bayer & Leibfried

in **Eßlingen** (Württemberg)

Zug-Jalousien,

(D. R. P. 9624)

Roll-Laden,

Roll-Jalousien,

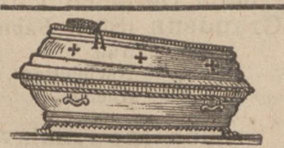
(D. R. P. 2432)

in anerkannt vorzüglicher Qualität und Ausführung.

Muster, Preislisten und Zeichnungen stehen zu Diensten.

Für Ziegler, Maurer, Zimmerleute, Gärtner, Schankwirthe!

Mittwoch, den 8. April, werde ich bei Frl. Wolff in **Waldau,** ½ Meile von Bahnhof Papau, 1 Meile von Thorn, einzeln oder im Ganzen verkaufen: **176 Morgen Acker mit Gebäuden, Wiesen, Gärten** und **1 Schankgrundstück;** dichtbei sind 9 Ringöfen. Lehm wird umsonst gegeben. Wer billig ein Grundstück haben will, kaufe! **Hein,** Subdirector.



Große Auswahl von Holzsärgen

sowie

Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen

in Mull und Atlas bei vorkommenden Fällen

zu billigen Preisen.

G. Prochnow, Podgorz.

Sämmtliche

Schulbücher,

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, **in bekannt vorzüglich dauerhaften Leipziger Einbänden und neuesten Auflagen** empfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Sämmtliche Schulbücher

für die Knaben- und Mädchen-Bürger-Schule, Elementar- und Landschulen, **in festen Lederbänden selbst gebunden,** empfiehlt

R. Kuszmink Nachf.

Die lithographische Anstalt u. Steindruckerei

von

Otto Feyerabend

befindet sich jetzt

Bachestraße 38, part.,

neben der lutherischen Kirche im Hause des Herrn Pastor Rehm.



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse u. Fleischspeisen, und bietet richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Telegramm-Adresse: Glückscollecte Berlin.

Rothe + Loose

Ziehung 17. u. 18 April 1891.

Schneidemühler Pferde-Loose

Stettiner Pferde-Loose

Ziehung am 12. Mai 1891.

à 1 Mk.

Porto 10 Pf., Liste jeder Lotterie 20 Pf., versendet

M. Meyers, Glückskollekte, Berlin O., 40, Grüner Weg 40

C. J. Gebauhr

Flügel- u. Pianinofabrik

Königsberg i/Pr.

Neu! Walter's Neu!

Honig-Zwiebel-Bonbons,

von angenehmem Geschmack, wirken unfühlbar bei **Husten, Heiserkeit** und **Verschleimung 2c.** Echt zu haben in Packeten à 15, 25 u. 50 Pf. bei

Anton Koczwara.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung). — Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Herzenschuß. Zu haben in den Apotheken à Flaç. 1 Mark.

Für 50 Pfg.

kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der echte **Anker-Pain-Expeller** in der That das beste Mittel ist gegen **Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Nervenschmerzen, Hüftweh,** Seitenstechen und bei Erkältungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einreibung verschwinden. Preis 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche; **vorräthig in den meisten Apotheken.**

Paris 1889 goldene Medaille.

500 Mark in Gold,

wenn **Crème Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. beseitigt u. den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1.20. Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crème Grolich",** da es werthlose Nachahmungen giebt.

Savon Grolich, dazu gehörige Seife 80 Pfg.

Grolich's Hair Milkon, das beste Haarfärbemittel der Welt! bleifrei. Mk. 2.— und Mk. 4.—

Hauptdepôt J. Grolich, Brünn.

Zu haben in allen besseren Handlungen.

Thorn: Anders & Co., Brückenstr. 18. **J. B. Salomon.**

Man verlange nur

ff. weißes **Kaiserpulver**

von **R. Schmidt Ww. Magdeburg**

Inh. M. Bichtemann,

denn dieses ist das beste, billigste und praktischste Putzmittel der Welt à Cart. 10 Pf. fast überall vorräthig.

Neu! Tropen-Duft. Neu! von der **Parfümerie Union. Berlin** ist ein Parfüm von herrlichem entzückenden Aroma. Flasche Mk. 1.00 u. 1.50 zu haben bei **Gust. Oterski, Paul Brosius, M. Silbermann,** in Mocker bei **A. Kotschedoff.**

WER lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier in Ulm a. D. Grosser Import ital. Produkte.**

Einige tüchtige Brettschneider

sucht für dauernde Beschäftigung

Zuckerfabrik Kujavien,

Bahnstation Amsee.

Berliner Wasch- & Plätt-Anstalt.

Bestellungen per Postkarte.

J. Globig, Kl. Mocker.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.